

Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen.

Lukas 13, 29



Wie die meisten wissen, gibt es für jeden Monat ein Gebetsanliegen des Papstes. Im liturgischen Kalender, der jedes Jahr zum Beginn des Kirchenjahres ausgegeben wird, findet man diese dann schon für das ganze Jahr. Somit ist das päpstliche Gebetsanliegen für den Monat Oktober noch von Papst Franziskus formuliert worden. Für Folgendes sollen wir also im Namen des Papstes diesen Monat beten: *„Für die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen religiösen Traditionen: Beten wir, dass die Gläubigen verschiedener religiöser Traditionen zur Verteidigung und Förderung von Frieden, Gerechtigkeit und menschlicher Geschwisterlichkeit zusammenarbeiten.“*

Vor etwa hundert Jahren wäre wahrscheinlich solch eine Bitte, formuliert von höchster Stelle, noch schwer vorstellbar gewesen. Doch seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde in Erinnerung gerufen, dass es Gutes auch in anderen Traditionen und Religionen geben kann. Nach und nach kehren wir zurück zur biblischen Wahrheit, dass weder die Religionszugehörigkeit noch die religiöse Praxis etwas darüber aussagt, ob ein Mensch gottgefällig lebt und nach dem strebt, was Gott eigentlich will. Ich erinnere mich noch gut an die Predigt von Papst Benedikt XVI., die er im September 2011 am Flugfeld von Freiburg gehalten hat. In Auslegung des damaligen Sonntagsevangeliums hat er über die zwei Söhne eines Winzers gesprochen. Der eine sagt Ja und erklärt sich bereit im Weinberg zu arbeiten, tut es aber nicht. Der andere Sohn sagt Nein, geht aber dann trotzdem und erfüllt den Willen des Vaters. Genauso erfüllen manche Fernstehende und scheinbar Ungläubige den Willen Gottes eher als so manche religiöse Funktionäre.

Auch Papst Leo XIV. hat im Rahmen einer Ansprache erinnert. *„Während wir manchmal diejenigen verurteilen, die weit weg sind vom Glauben, stellt Jesus die „Sicherheit der Gläubigen“ in Frage. Er sagt uns nämlich, dass es nicht ausreicht, den Glauben mit Worten zu bekennen, bei der Feier der Eucharistie mit ihm zu essen und zu trinken oder die christlichen Lehren gut zu kennen. Unser Glaube ist echt, wenn er unser ganzes Leben umfasst, wenn er zum Maßstab für unsere Entscheidungen wird, wenn er uns zu Frauen und Männern macht, die sich für das Gute einsetzen und aus Liebe etwas riskieren, so wie Jesus es getan hat.“* (Angelus, 24. August 2025).

Das ist der Grund, warum wir darum beten sollen, dass alle Menschen guten Willens zusammenarbeiten, um diese Welt zu einem besseren Ort zu machen. Wir dürfen das Gute auch in anderen Traditionen anerkennen. Unsere Mission besteht dann darin, dass wir durch unser Leben zeigen, dass wir nicht bloß die christlichen Lehren und die kultischen Rituale gut kennen und beherrschen, sondern dass das ganze Leben von Christus durchdrungen und geprägt ist. So kann die Wahrheit des Evangeliums durch das ganze Leben zum Leuchten kommen und anziehend werden.

Pater Clemens